Neue Luzerner Parlamentarier

Der lange Weg ins Bundeshaus

Nationalrat Pius Segmüller (CVP) bei der Vereidigung und Nationalrätin Yvette Estermann (SVP) in der Wandelhalle. *BILDER CORINNE GLANZMANN*

Erster Sessionstag: Yvette Estermann trifft Silvia Blocher. Konrad Graber lernt Regeln. Pius Segmüller wälzt Akten.

VON MICHAEL WIDMER UND RAINER RICKENBACH, BERN

Die Fahrt nach Bern hat mit Parteipolitik wenig zu tun. Es irrt, wer glaubt, Christdemokraten, Freisinnige, Volksparteiler und Linke wählten nie den gleichen Weg. Die Parlamentsneulinge gehen auf eigene Faust.

SVP fährt zweite Klasse

Die neue SVP-Nationalrätin Yvette Estermann (40) etwa fährt mit dem 9.55-Uhr-Zug nach Bern. Zweite Klasse. Die Krienserin ist in Begleitung von Gesinnungsfreundinnen der kantonalen SVP-Frauenkommission. Im Gepäck führt sie die Luzerner Sonntagstracht mit, die ihr Wahlkampf-Markenzeichen war und in der die Krienserin mit den slowakischen Wurzeln ihren ersten nationalen Auftritt unter der Bundeshauskuppel haben wird.

Ein paar Waggons weiter vorne sitzt Neo-Ständerat Konrad Graber (49) im Erstklassabteil. Parteipolitisch korrekt mit einer orangenen Krawatte versehen, sieht der erfahrene CVP-Mann seiner achten Vereidigung entgegen: Zwei legte er bereits als Krienser Einwohnerrat ab, fünf weitere als Grossrat. Mit dieser Vergangenheit ist man nicht leicht aus der Ruhe zu bringen. «Nervös? Nein. Es ist eine angenehme Spannung», charakterisiert er seine Befindlichkeit. In Zofingen gesellt sich zufällig Nationalrätin Ida Glanzmann (CVP) dazu. Das Gespräch dreht sich bald um die Details des Berner Politalltags.

20 Kilogramm Akten

Auch Pius Segmüller (55) politisiert. Der CVP-Nationalrat reist mit dem Mercedes an – wir fahren mit. Obwohl die Wintersession erst in sechs Stunden startet, fügt sich der Mann umgehend in seine neue Rolle ein. Er spricht über heikle Ortsplanung und übertriebene Verkehrsberuhigung, betont den Sinn von Armeewaffen im Schrank und die Verantwortung der Eltern. So ruhig und entspannt, wie er fährt, spricht er auch.

Erster Halt ist bei der Wohnung eines Freundes in Gümligen, Segmüllers Bleibe für die nächsten drei Wochen. Hier kann er die Berge von Papier abarbeiten, die ein Parlamentarier zugestellt bekommt. «20 Kilogramm Material habe ich von den Parlamentsdiensten erhalten», sagt Segmüller. Dazu gehört der Plan für den ersten Sessionstag. Ein kurzer Marsch zum Bahnhof, jetzt fährt das «Züglí» in die Stadt, das Bundeshaus rückt näher.

Graber lernt Knigge

Yvette Estermann hat den Bau bereits im Blick. Sie sitzt im Casinosaal des benachbarten Hotels Bellevue Palace. Ein Mittagessen mit den SVP-Frauen steht an: Kürbiscrème-Suppe, Pouletbrüstli mit Gemüse und Kartoffeln, danach Kaffee. Estermann freuts: «Jetzt geht es erstmal weniger ums Politisieren. Wir wollen diesen Tag feiern.» Der Stargast stösst dazu: Silvia Blocher, Frau des Bundesrates. Eine kurze Begrüssung, ein paar nette Worte, die Fotoapparate blitzen, die Filmkameras surren, als Yvette Estermann an der Reihe ist.

CVP-Mann Konrad Graber wird unterdessen in die Gepflogenheiten des Ständerates eingewiesen. Der Ratspräsident und Parteikollege aus Zug, Peter Bieri, erklärt den Neulingen aus der ganzen Schweiz, was in der kleinen, feinen Kammer nicht gut ankommt: etwa Statements mit der Bemerkung «meine Partei fordert». Die gewünschte Redewendung für die Kantonsvertreter lautet: «Für den Kanton Luzern ...» oder «für die Zentralschweiz ist es besser ...» Weiter: Um 8 Uhr ist als Ausdruck der Disziplin Appell; per Du sind Ständerätinnen und Ständeräte immer, nur nicht während der Debatte. Redezeitbeschränkungen gibt es keine. Doch Bieri macht auch gleich klar: Wer dies als Freipass für unergiebige Monologe versteht, macht sich im Rat je länger er redet, umso schneller unbeliebt.

Eines wird den Neuen rasch vor Augen geführt: Im Bundeshaus wimmelt es von Regeln – viele sind gelebte Tradition und nirgends nachzulesen.

Ständerat Konrad Graber (CVP) politisiert im Zug auf dem Weg nach Bern.

Schweizer Politik beginnt mit Wählen

Während das gemeine Fussvolk im Bundeshaus durch die Polizeikontrolle geschleust wird, lässt sich Pius Segmüller von CVP-Präsident Christophe Darbellay erklären, wie Nationalräte den ehrwürdigen Bau betreten: Karte rein und durch. Die erfahrenen Parlamentarier sind über die Parteigrenzen hinweg hilfsbereit. Der Emmer SVP-Nationalrat Felix Müri zeigt Segmüller nicht nur, wie er das kleine Pult an seinem Platz im Nationalratssaal zu öffnen hat, sondern liefert für die elektronische Abstimmung auch gleich einen SVP-nahen Tipp mit: «Drücke im Zweifelsfall eher Nein.»

Kurz vor der Vereidigung zieht sich Yvette Estermann um. Die Sonntagstracht dürfte auffallen. Momentan ist jedoch der dunkelhäutige Berner SP-Parlamentarier Ricardo Lumengo der Star der Medien. Von drei, vier Fernsehkameras und noch mehr Fotografen umringt, schafft er es kaum in den Nationalratssaal. Pius Segmüller schleicht unbemerkt von der Menge an seinen Platz. Bald darauf sitzt auch Yvette Estermann. Und dann folgt der feierliche Moment. 200 Nationalrätinnen und Nationalräte erheben gleichzeitig die rechte Hand zum Eid: «Ich schwöre es.»

> **«Ich darf die Wahl des neuen Nationalratspräsidenten nicht verpassen.»**
>
> *YVETTE ESTERMANN, SVP-NATIONALRÄTIN*

Estermann im Medienfokus

Kaum ist Estermanns Hand unten, ist es für sie mit der Ruhe vorbei. Die «Neue Zürcher Zeitung» hat angerufen, der «Blick» fordert «nur rasch zwei Minuten für ein Foto und eine kurze Frage», auch die Reporterin des Westschweizer Radios steht bereit. Unserer Zeitung sagt sie, die Atmosphäre und die vielen netten Leute hätten sie beeindruckt. Der Start als Nationalrätin sei vollauf geglückt. Die Pflicht ruft. Noch ein Lächeln für die Kamera, dann stösst sie die Tür in den Ratssaal auf: «Ich darf die Wahl des neuen Nationalratspräsidenten nicht verpassen.»

Im Ständerat wird zwar auch bereits politisiert. Doch das geschieht hinter verschlossenen Türen. An der ersten Fraktionssitzung in der neuen Legislaturperiode nach einem Entrecôte à point mit Pommes frites im Café Fédéral für Graber und dem ökumenischen Gottesdienst im Berner Münster. Erster Programmpunkt auch im Ständerat: «Ich schwöre es.» *rr/mic*

EXPRESS

- Yvette Estermann, Konrad Graber und Pius Segmüller starteten in die Session.
- Sie erlebten ihre Premiere auf sehr unterschiedliche Art und Weise.